

Krankenhaus Reichenbach

Haus der Grund- und Regelversorgung



Qualitätsbericht 2004

Krankenhaus Reichenbach

Plauensche Straße 37
08468 Reichenbach
Tel. +49(0)3765-54-0
Fax +49(0)3765-54-8241
www.kh-reichenbach.de
info@kh-reichenbach.de

Konzernzentrale:

Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft
Borkenberg 14, 61440 Oberursel
info@wka-ag.de, www.wka.de

Vorstand:

Thomas Kupczik (CEO), Jens Holstein (CFO),
Dr. Rainer Brase (COO), Helmut Weigel (COO)

Träger:

hospitalia kliniken gmbh
Amtsgericht Bad Homburg, HRB 6796

Geschäftsführer:

Dr. Rainer Brase
rainer.braser@wka-ag.de
Horst Kunze
kunze@kliniken-groenenbach.de

Leitender Chefarzt:

Dr. Hans-Günter Ehlert
hans-guenter.ehlert@kh-reichenbach.de
Tel. +49(0)3765-54-2201

Krankenhausdirektor:

Rainer Leischker
rainer.leischker@kh-reichenbach.de
Tel. +49(0)3765-54-1300

Regionaldirektor:

Horst Kunze
kunze@kliniken-groenenbach.de

Inhaltsangabe

Seite

Einführung:

Qualitätsmanagement.....	4
--------------------------	---

Basisteil:

Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

Allgemeine Merkmale des Krankenhauses.....	6
Top-30 DRG des Krankenhauses.....	7
Apparative Ausstattung.....	8
Therapeutische Möglichkeiten.....	9

Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

Innere Medizin.....	10
Chirurgie.....	12
Urologie.....	14
Orthopädie (BA).....	16
Gynäkologie und Geburtshilfe.....	18

Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten

Ambulantes Operieren.....	21
Personalqualifikation.....	22

Externe Qualitätssicherung

Leistungsbereiche.....	23
Maßnahmen.....	24

Systemteil:

Qualitätsmanagement

Qualitätspolitik.....	25
Aufbau des Qualitätsmanagements.....	28
Qualitätsbewertung.....	30
Qualitätsmanagementprojekte.....	31

Weitergehende Informationen

Kontakt und Ansprechpartner.....	32
----------------------------------	----

Qualitätsmanagement

Die Klinikgruppe

Die Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft (WKA) ist eine der großen privaten Krankenhaus-Trägersgesellschaften in Deutschland und gehört seit Juni 2001 zum Gesundheitskonzern Fresenius. Die WKA betreibt und managt insgesamt 18 Rehabilitationskliniken und 13 Akuthäuser in Deutschland und Tschechien (Stand Anfang 2005). Dazu kommen noch Beteiligungen an zwei Rehabilitationskliniken.

Die WKA ist eine Kerngesellschaft der Fresenius ProServe und im Fresenius-Konzern verantwortlich für das Geschäftsfeld „Management und Trägerschaft von Krankenhäusern und Fachkliniken“. Die WKA ist ein integrierter Gesundheitsdienstleister, der ambulante, teilstationäre und stationäre Behandlung, Akutmedizin und Rehabilitation anbietet.

Besondere Schwerpunkte der medizinischen Versorgung in der WKA sind die Fachgebiete Neurologie/Neurochirurgie, Kardiologie, Innere Medizin, Psychosomatik, Hörschädigung, Orthopädie, Pneumologie, Onkologie, Allgemein- und Unfallchirurgie sowie Ambulantes Operieren. Darüber hinaus hat die WKA umfangreiche Präventionsprogramme aufgebaut.

Die Wittgensteiner Kliniken AG verbindet in ihren Akut- und Rehabilitationskliniken hohe medizinische Standards mit ausgeprägter betriebswirtschaftlicher Kompetenz. Das Unternehmen bietet deshalb auch fremden Trägern das verantwortliche Management ihrer Gesundheitsdienstleistungen an.

Diese Philosophie bestimmt nicht nur die tägliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WKA, sondern ist auch Grundlage der anerkannt hohen Qualität aller medizinischen Dienstleistungen, die in der Klinikgruppe erbracht werden.

Qualität als permanenter Prozess

Eine hohe medizinische, strukturelle und organisatorische Qualität ist das Fundament, auf dem das Krankenhaus Reichenbach steht. Seit vielen Jahren unterzieht sich das Krankenhaus Reichenbach deshalb nicht nur den gesetzlich vorgeschriebenen, sondern auch einer Vielzahl freiwilliger Qualitätskontrollen. Qualität ist für uns also nichts Neues, sondern die Grundlage unseres Handelns. Im Krankenhaus Reichenbach sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einen ständigen Prozess zur Verbesserung der erbrachten medizinischen Dienstleistungen, Serviceangebote und Organisationsabläufe eingebunden. Die Erbringung von Qualität ist deshalb selbstverständlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit und ein bedeutender Faktor für die Weiterentwicklung des Krankenhauses. Die Orientierung an Qualität umfasst alle Mitarbeiter, Berufsgruppen und Hierarchien im Krankenhaus. Qualitätsmanagement hat deshalb die Verbesserung aller Handlungen am Patienten wie auch der organisatorischen Abläufe zum Ziel.

Gesetzliche Vorgabe

Im Paragraph 137 des V. Sozialgesetzbuches macht der Gesetzgeber den rund 2.200 deutschen Akuthäusern nun erstmals verbindlich die Auflage, alle zwei Jahre einen strukturierten Qualitätsbericht zu erstellen. Der vorliegende Qualitätsbericht entspricht diesen gesetzlichen Vorgaben.

Qualitätsmanagement

Transparenz und Vergleichbarkeit

Der Qualitätsbericht hat mehrere Ziele. Er richtet sich an mehrere Zielgruppen. Adressaten des Berichtes sind sowohl die Krankenkassen, die Ärzteschaft als auch die Patienten. Die Intention des Qualitätsberichtes ist, den genannten Zielgruppen einen Überblick über das Leistungsspektrum und die Leistungsfähigkeit eines Krankenhauses zu vermitteln.

Der Qualitätsbericht schafft damit Transparenz und Überprüfbarkeit in der deutschen Krankenhauslandschaft. Kostenträger, zuweisende Ärzte und Patienten bekommen mit dem Werk ein Instrument an die Hand, das ihnen hilft, das für sie richtige Krankenhaus auszusuchen. Weil der Qualitätsbericht das Leistungsniveau in einem Krankenhaus durchschaubarer und nachvollziehbarer macht, als es bisher häufig der Fall war, ist er eine wertvolle Informations- und Entscheidungshilfe bei der Wahl der richtigen Behandlung.

Erstmals liegen nun objektive Daten vor, die die Kliniken in ihrer erbrachten Leistung vergleichbar machen. Kassen, Ärzte und Patienten können deshalb jetzt anhand konkreter Daten und Fakten erkennen, wie leistungsstark ein bestimmtes Krankenhaus ist. Sie sind künftig nicht mehr auf subjektive Einschätzungen, das Hörensagen oder Teilinformationen angewiesen. Der Qualitätsbericht ist damit zugleich auch ein wichtiges Instrument zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit eines Krankenhauses im schärfer gewordenen Klinikwettbewerb.

Struktur des Qualitätsberichtes

Der vorliegende Bericht ist strukturiert in einen Basis- und einen Systemteil. Im Basisteil finden Sie die allgemeinen Angaben der Klinik zu Patientenzahlen, Fachabteilungen sowie Art und Anzahl der geleisteten Operationen. Dem Systemteil ist eine Darstellung des Qualitätsmanagements und der Qualitätssysteme des Krankenhauses vorbehalten.

Das Krankenhaus Reichenbach

Das Krankenhaus Reichenbach ist ein Akutkrankenhaus der Grund- und Regelversorgung. Das Krankenhaus bietet ein abgestimmtes Angebot von Fachabteilungen, Belegärzten und Kooperationen im stationären und ambulanten Bereich.

Das Haus verfügt über

- 217 Betten
- 270 Mitarbeiter
- 5 Fachabteilungen
- 1 Belegabteilung

Das Krankenhaus versorgt mehr als

- 9.800 stationäre Patienten pro Jahr
- 9.000 ambulante Patienten pro Jahr

Das Krankenhaus Reichenbach hat einen Versorgungsauftrag nach § 108/109 des fünften Sozialgesetzbuches (SGB V). Das Krankenhaus gehört seit 2001 zur Hospitalia Kliniken GmbH und ist in den Managementverbund der Wittgensteiner Kliniken Aktiengesellschaft (WKA) integriert.

Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Krankenhaus Reichenbach
Plauensche Straße 37, 08468 Reichenbach
Tel. +49(0)3765-54-0, Fax +49(0)3765-54-8241
www.kh-reichenbach.de, info@kh-reichenbach.de

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

2614 00 119

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Hospitalia Kliniken GmbH, im Verbund der Wittgensteiner Kliniken AG, ein Unternehmen der Fresenius ProServe

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Das Krankenhaus Reichenbach ist kein akademisches Lehrkrankenhaus.

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V (Stichtag 31.12. des Berichtsjahres)

217

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 9.889
Ambulante Patienten: 9.037

A-1.7 A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl stationäre Fälle	Hauptabteilung (HA) oder Belegabteilung (BA)	Poliklinik Ambulanz ja/nein
0100	Innere Medizin	83	2.310	HA	nein
1500	Chirurgie	72	2.083	HA	ja
2200	Urologie	25	1.235	HA	ja
2300	Orthopädie	7	143	BA	nein
2400	Gynäkologie/ Geburtshilfe	30	1.404	HA	ja

Top-30 DRG des Krankenhauses

A-1.7 B Top-30 DRG* (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	275
2	O60	Normale Entbindung (= vaginale Entbindung)	240
3	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	238
4	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	168
5	B70	Schlaganfall	159
6	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter, jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	143
7	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	137
8	M61	Gutartige Vergrößerung der Vorsteherdrüse (= Prostata)	135
9	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	135
10	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	133
11	G48	Dickdarmspiegelung	130
12	F67	Bluthochdruck	130
13	G07	Blinddarmentfernung	114
14	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	108
15	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	104
16	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	104
17	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	103
18	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	101
19	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	96
20	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	96
21	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	93
22	F66	Verkalkung/Verhärtung der Herzkranzgefäße	90
23	M03	Operationen am Penis	80
24	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	79
25	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	76
26	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	76
27	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	73
28	X60	Verletzungen	72
29	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	72
30	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	71

* diagnosebezogene Fallgruppen (Stand 2004)

Apparative Ausstattung

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Chirurgische Abteilung

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	ja	nein	ja	nein
Computertomographie (CT)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Magnetresonanztomographie (MRT)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Herzkatheterlabor	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Szintigraphie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Positronenemissionstomographie (PET)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Elektroenzephalogramm (EEG)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Angiographie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schlaflabor	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mammographie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden	
	ja	nein
Physiotherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dialyse	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Logopädie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Ergotherapie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schmerztherapie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eigenblutspende	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gruppenpsychotherapie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Einzelpsychotherapie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Psychoedukation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Thrombolyse	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bestrahlung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Innere Medizin

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Innere Medizin

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Internistische Intensivmedizin

Zur internistischen Intensivmedizin gehören die Überwachung aller Herzkreislauffunktionen, die gezielte Gabe von Infusionen und Sauerstoff sowie die Wiederherstellung eines regulären Herzrhythmus. Hinzu kommt die Auflösung von Blutgerinnseln beim Herzinfarkt und bei Lungenembolien. Dazu gehört ebenso die endoskopische Versorgung der Magen- und Darmblutung.

Gastroenterologie

- Spiegelung des Magen- und Darmtraktes mit Gewebentnahme aber auch Entfernung von Polypen, ggf. Entfernung von verschluckten Fremdkörpern
- Entfernung von Gallengangssteinen ohne Operation – mit Hilfe des Endoskopes – und Wiederherstellung des Gallenflusses mit Hilfe eines Plastikröhrchens
- Ultraschalluntersuchungen von Bauch und Brustkorb sowie der Schilddrüse mit der Möglichkeit der gezielten Entnahme von Gewebe
- Anlage von Ernährungs sonden direkt in den Magen

Kardiologie/Angiologie

- Herzrhythmus- und Herzleistungsuntersuchung
- Herzklappenbeurteilung
- Langzeit-EKG-Registrierung
- Langzeit-Blutdruck-Registrierung
- Ultraschalldarstellung des Herzens und vor allem der Herzklappen und ihrer Funktion
- Darstellung der Halsschlagadern im Ultraschall
- Ultraschalluntersuchung der Schlagadern und Venen der Beine und Arme

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	B70	Schlaganfall	157
2	F62	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	133
3	F67	Bluthochdruck	128
4	G48	Dickdarmspiegelung	99
5	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	93
6	F66	Verkalkung/Verhärtung der Herzkranzgefäße	89
7	F60	Herz-Kreislaferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende kardiologische Untersuchung	75
8	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	74
9	B69	Kurzzeitige (bis 24 Stunden) Nervenfunktionsausfälle aufgrund einer Hirndurchblutungsstörung oder Durchblutungsstörungen am Hals (z. B. Halsschlagader)	72
10	F73	Kurz dauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	60

Innere Medizin

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen* der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD 10 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	122
2	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	111
3	I50	Herzschwäche (= Herzinsuffizienz)	104
4	I21	Akuter Herzinfarkt	76
5	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (= Angina pectoris, z. B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm)	73
6	G45	Kurzzeitige, max. 24 Stunden andauernde Hirndurchblutungsstörung mit neurologischen Funktionsdefiziten	71
7	R55	Kurz dauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht	54
8	I48	Herzrhythmusstörung in den Herzvorhöfen (= Vorhofflattern oder Vorhofflimmern)	52
9	K92	Sonstige Krankheiten des Verdauungssystems (v. a. unklare Magen-Darmblutungen)	52
10	E11	Zuckerkrankheit (= Typ-II-Diabetes, ohne Insulinabhängigkeit)	51

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	8-930	Ununterbrochene Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf	521
2	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes	507
3	3-200	Röntgenschnittaufnahme (Computertomographie) des Schädels ohne Kontrastmittel	489
4	1-650	Dickdarmspiegelung	287
5	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	146
6	3-225	Röntgenschnittaufnahme des Bauchraumes (Computertomographie) mit Kontrastmittel	131
7	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z. B. des Dickdarmes) durch eine Spiegelung	130
8	3-220	Röntgenschnittaufnahme des Schädels (Computertomographie) mit Kontrastmittel	101
9	8-390	Lagerungsbehandlung (ständige Umlagerung des Patienten zur Vermeidung von Druckgeschwüren)	86
10	3-222	Röntgenschnittaufnahme des Brustraumes (Computertomographie) mit Kontrastmittel	77

Chirurgie

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Chirurgie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Das chirurgische Behandlungsspektrum umfasst die Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie, Traumatologie und Orthopädie. Der Abteilung angeschlossen sind die chirurgische Ambulanz und die Durchgangsarzt-Ambulanz zur Behandlung von Arbeitsunfällen, welche dafür von den Berufsgenossenschaften eine Zulassung besitzt.

Allgemeinchirurgie

Dort werden gutartige und bösartige Erkrankungen der inneren Organe behandelt. Häufig werden dabei laparoskopische Verfahren angewandt, die als „Schlüssellochtechniken“ bekannt wurden. Das Behandlungsspektrum umfasst:

- Operationen an Schilddrüse, Nebenschilddrüsen einschließlich der Behandlung des Schilddrüsenkrebses
- Operative Behandlung von Gefäßleiden
- Hernienchirurgie (Brüche), z. B. Bauchwandbrüche, Leisten- und Nabelbrüche
- Plastische Operationen zur Beseitigung der übermäßigen Fettansammlung in der Bauchdecke
- Operationen der Gallenblase und der Gallenwege
- Komplikationen bei Diabetes mellitus
- Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts
- Operationen an der Haut und Unterhaut
- Proktologische Operationen (Hämorrhoiden, Fisteln, Fissuren, Polypen)

Traumatologie/Orthopädie

- Behandlung von Verletzungen aller Schweregrade
- Operative und konservative (nicht-operative) Therapie aller Frakturen der oberen und unteren Extremitäten und der Wirbelsäule
- Einsatz von Endoprothesen (künstliche Gelenke)
- Spiegelung der Knie-, Schulter- und Ellenbogengelenke
- Therapie des Sehnen- und Bandapparates der Gelenke
- Plastische Operationen des Fußes (z. B. Hammerzehe)

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	113
2	G07	Blinddarmentfernung	109
3	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	103
4	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	102
5	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	94
6	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	92
7	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	75
8	X60	Verletzungen	71
9	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein und/oder am Sprunggelenk	71
10	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut oder weiblichen Brust	66

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD 10 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)	139
2	K40	Eingeweidebruch (= Hernie) an der Leiste	109
3	S06	Verletzungen innerhalb des Schädels	108
4	K80	Gallensteinleiden	90
5	K36	Sonstige Blinddarmentzündung (nicht akut)	79
6	K35	Akute Blinddarmentzündung	78
7	S72	Oberschenkelbruch	75
8	M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)	68
9	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	59
10	E04	Vergrößerung der Schilddrüse, ohne Überfunktion der Schilddrüse (z. B. wegen Jodmangel)	58

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	5-470	Blinddarmentfernung	116
2	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	113
3	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die im Leistenbereich austreten	106
4	5-511	Gallenblasenentfernung	103
5	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	92
6	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (= Menisken) mittels Gelenkspiegel (= Arthroskop)	84
7	5-794	Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruches ohne intakte Weichteilbedeckung (= offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z. B. Drähte, Schrauben, Platten, externer Fixateur)	73
8	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (= chirurgische Wundtoilette) und/oder Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	56
9	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z. B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	52
10	5-892	Sonstige Operationen mit Einschneiden der Haut und Unterhaut (z. B. Entfernung eines Fremdkörpers, Implantation eines Medikamententrägers)	47

Urologie

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Urologie

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Das Fach Urologie befasst sich mit der Diagnostik und Therapie sämtlicher Erkrankungen des harnableitenden Systems (Niere, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre), des männlichen Genitaltraktes (Hoden, Nebenhoden, Penis, Samenbläschen, Prostata) sowie der Nebennieren. Hierzu steht modernste Technik zur Verfügung.

Schwerpunkte:

- Bösartige Veränderungen urologischer Organe:
 - Prostatakarzinom
 - Harnblasenkarzinom
 - Nierenzellkarzinom
 - Hodentumore

Für die Behandlung dieser Erkrankungen steht ein weites Spektrum an modernen chirurgischen und medikamentösen Behandlungsoptionen zur Verfügung, die in den Händen versierter Ärzte Anwendung finden.

- Gutartige Vergrößerung der Prostata
- Harninkontinenz, Blasenfunktionsstörungen
- Harnsteinleiden: Zertrümmerung von Steinen durch Stoßwellen, die dem Stein von außen zugeführt werden, Steinertrümmerung und/oder Steinentfernung mit neuartigen miniaturisierten Endoskopen durch den Harnleiter oder mittels Punktion der Nieren
- Harnableitungsformen (z. B. Darmersatzblase, so genannte „Neoblase“)

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	L07	Operationen durch die Harnröhre, jedoch nicht an der Prostata	237
2	M61	Gutartige Vergrößerung der Vorsteherdrüse (= Prostata)	135
3	M60	Krebserkrankungen der männlichen Geschlechtsorgane	99
4	M02	Entfernung der Vorsteherdrüse (= Prostata) oder Teilen der Prostata mittels einer Operation durch die Harnröhre	93
5	M03	Operationen am Penis	80
6	M01	Große Operationen an den Beckenorganen beim Mann	72
7	M04	Operationen am Hoden	65
8	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	44
9	L08	Operationen an der Harnröhre	42
10	L63	Infektionen der Harnorgane	38

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD 10 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	N40	Vergrößerung der Vorsteherdrüse (= Prostata)	279
2	C67	Harnblasenkrebs	177
3	C61	Vorsteherdrüsenkrebs	160
4	N20	Nieren- und Harnleitersteine	148
5	N13	Erkrankung mit Harnverhalt und/oder Harnrücklauf in den Harnleiter	50
6	N32	Krankheiten der Harnblase	26
7	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems (z. B. Harnwegsinfektion, unfreiwilliger Harnverlust)	26
8	N43	Flüssigkeitsansammlung in Hoden oder Samenstrang	25
9	N30	Harnblasenentzündung	23
10	D40	Neubildung unsicheren oder unbekanntens Verhaltens der männlichen Geschlechtsorgane	22

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	5-573	Einschneiden, Herausschneiden oder Zerstören von (erkranktem) Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	213
2	5-601	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe der Vorsteherdrüse mit Zugang durch die Harnröhre	162
3	5-585	Einschneiden von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	128
4	5-562	Eröffnung bzw. Durchtrennung des Harnleiters, Harnleitersteinbehandlung mit Zugang über die Niere und/oder über die Harnröhre durch Spezialendoskop	68
5	5-604	Ausgedehnte Entfernung der Vorsteherdrüse und der Samenblase	53
6	5-570	Endoskopische Entfernung von Steinen, Fremdkörpern und Tamponaden der Harnblase	45
7	5-572	Anlegen einer künstlichen Blasenfistel (offen chirurgisch oder durch Einführen einer Punktionskanüle)	41
8	5-550	Einschneiden der Niere, Anlegen einer äußeren Nierenfistel, Steinentfernung und/oder Nierenbeckenplastik mit minimalinvasivem Zugang über die Niere	38
9	5-640	Operationen an der Vorhaut des Penis (z. B. Beschneidung)	38
10	5-554	Entfernung einer/beider Nieren	31

Orthopädie (Belegabteilung)

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Orthopädie (Belegabteilung)

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Die orthopädischen Belegoperationen erfolgen in Verantwortung der Belegärzte Dr. Günther Michel und Dr. Holger Freitag als Operateure in einem Team von fachärztlichen Kollegen des Krankenhauses.

Rheumaorthopädie

- Operationen an Knie-, Hand-, Finger-, Ellenbogen-, oberen Sprung- und Schultergelenken
- Versteifungsoperationen am Hand- und oberen Sprunggelenk
- Sehnenoperationen
- Nervendekompressionen (z. B. Karpaltunnel)

Orthopädische Eingriffe

- Umstellungsoperationen bei schweren Hüftdeformitäten
- Einsatz von künstlichen Hüft- und Kniegelenken
- Arthroskopie des Kniegelenkes bei Meniskusverletzungen (Läsionen)
- Plastische Operationen

B-1.5 Die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	55
2	I03	Operationen am Hüftgelenk (z. B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	41
3	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und/oder Unterarm	21
4	I20	Operationen am Fuß	11
5	I28	Sonstige Operationen am Bindegewebe (z. B. bei Schlüsselbeinbrüchen)	3
6	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	3
7	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben und/oder Platten an sonstigen Körperregionen; jedoch nicht an Hüfte und/oder Oberschenkel	2
8	I25	Operativer Eingriff mit dem Ziel der Diagnosestellung (z. B. Gewebeprobeentnahme) an Knochen und/oder Gelenken	1
9	B05	Operation zur Druckentlastung bei Nerveneinklemmung im Handgelenksbereich (= Karpaltunnelsyndrom)	1
10	I12	Kleinere Operationen (z. B. Gelenkspülung) bei Knochen- und/oder Gelenkentzündungen	1

Orthopädie (Belegabteilung)

B-1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD 10 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)	60
2	M16	Chronischer Hüftgelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (= Arthrose)	38
3	M20	Unfall- oder krankheitsbedingte Verformung der Finger und/oder Zehen (z. B. Verformung der Großzehe)	10
4	S83	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenkes	7
5	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes (v. a. Meniskusschäden)	6
6	T84	Komplikationen durch orthopädische Endoprothesen, Implantate oder Transplantate	6
7	Z47	Sonstige orthopädische Nachbehandlung (z. B. Entfernung einer Metallplatte)	3
8	M54	Rückenschmerzen	2
9	M93	Schädigungen des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (Knochenveränderungen)	2
10	M94	Schädigungen des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes (Knorpelkrankheiten)	2

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendoprothese) am Kniegelenk	54
2	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (= Gelenkendoprothese) am Hüftgelenk	39
3	5-812	Operation am Gelenkknorpel und/oder an den sichelförmigen Knorpelscheiben (=Menisken) mittels Gelenkspiegel (= Arthroskop)	14
4	5-788	Operationen an den Mittelfußknochen und/oder den Zehengliedern	10
5	5-819	Andere Operationen durch Spiegelung (z. B. Durchtrennung eines Bandes)	8
6	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut mittels Gelenkspiegel (= Arthroskop)	5
7	5-821	Wiederholungsoperation, Wechsel oder Entfernung eines Gelenkersatzes am Hüftgelenk	4
8	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial	3
9	5-800	Offene chirurgische Wiederholungsoperation an einem Gelenk	3
10	5-892	Sonstige Operationen mit Einschneiden der Haut und Unterhaut (z. B. Entfernung eines Fremdkörpers, Implantation eines Medikamententrägers)	3

Gynäkologie und Geburtshilfe

B-1.1 Name der Fachabteilung:

Gynäkologie und Geburtshilfe

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:

Geburtshilfliche Abteilung

Dort wird besonderer Wert auf eine häusliche Atmosphäre gelegt, aber trotzdem auf moderne Technik nicht verzichtet. Schon vor dem Entbindungstermin können sich Schwangere und werdende Väter informieren. Es werden Geburtsvorbereitungskurse einschließlich Schwangerengymnastik, Klinikvorstellung mit Kreißsaalbesichtigung angeboten. Zur kindlichen Überwachung stehen CTG-Geräte (Kontrolle der Herztöne) sowie Dopplersonographie (Durchblutungsmessung mit dem Ultraschall bei Mutter und Kind) zur Verfügung. Nach vorheriger Terminabsprache und Selbstzahlung ist der 3D-Ultraschall möglich.

Individuelle Geburtshilfe

- Wannengeburt
- Aromatherapie
- Akupunktur zur Geburtsvorbereitung (auch zur Raucherentwöhnung in der Schwangerschaft)
- Auf Wunsch der Schwangeren Schmerzfreiheit bei der Geburt durch Periduralanästhesie (mit Hilfe eines dünnen Kunststoffschlauchs werden Schmerzmedikamente in die Nähe des Rückenmarks gebracht).
- Anwesenheit des Partners oder einer vertrauten Person bei der Geburt und auch zum Kaiserschnitt im OP-Saal
- Aktive Einbindung des Vaters (Nabelschnurdurchtrennung und erstes Bad)
- Wochenbett mit und ohne „rooming-in“
- Stillfreundlichkeit, aber auch Abstillen ist möglich und wird akzeptiert
- Rückbildungsgymnastik
- Freie Kinderarztwahl
- Fototherapie im Bereich des Kinderzimmers
- Säuglingswäsche und Windeln für den Aufenthalt werden vom Haus gestellt
- Vermittlung von Nachsorgehebammen, die auch teils selbst hier arbeiten

Gynäkologie und Geburtshilfe

Gynäkologische Abteilung

Ein Schwerpunkt dieses Bereiches liegt in der Behandlung gut- und bösartiger Erkrankungen der weiblichen Genitalorgane und der Brust. Vielfach wird die Laparoskopie (Bauchspiegelung) als operatives Verfahren angewandt, so dass die Eröffnung der Bauchdecke vermieden werden kann. Außerdem spielt die operative Hysteroskopie (Spiegelung der Gebärmutterhöhle) mit operativen Maßnahmen eine große Rolle.

Leistungsspektrum

- Vaginale und abdominale Gebärmutterentfernung sowohl bei gut- als auch bei bösartigen Erkrankungen
- Operation an der weiblichen Brust unter dem Aspekt der Brusterhaltung
- Chemotherapie gynäkologischer Tumoren
- Einsatz der operativen Laser-Technik am Muttermund als auch bei Laparoskopien
- Diagnostische und operative Gebärmutter Spiegelung, Polyp- und Myomentfernung
- Komplexe Inkontinenzbehandlung der Frau
- Kontrolle der Eileiterdurchgängigkeit
- Brustsonografie
- Kosmetische Fettabsaugung, Brust- und Bauchdeckenreduktionsplastiken, Brustvergrößerung mit Implantaten verschiedener Hersteller
- Akupunktur zur Schmerztherapie und Raucherentwöhnung

B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 Gramm Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	275
2	O60	Normale Entbindung (= vaginale Entbindung)	240
3	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileiter, jedoch nicht wegen Krebs (z. B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste = Myom)	142
4	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	132
5	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	77
6	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	62
7	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	44
8	N09	Sonstige Operationen an Scheide, Gebärmutterhals und/oder Schamlippen	42
9	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	40
10	O01	Kaiserschnitt-Entbindung	36

Gynäkologie und Geburtshilfe

B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	ICD 10 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	Z38	Lebendgeborener Säugling	229
2	C50	Brustkrebs	115
3	O70	Dammriss unter der Geburt	79
4	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	71
5	D25	Gutartige Geschwulst des Gebärmuttermuskels (= Myom)	69
6	O71	Sonstige Verletzungen unter der Geburt	41
7	N95	Störungen in den Wechseljahren	38
8	O80	Spontangeburt eines Einlings	36
9	C56	Eierstockkrebs	34
10	O48	Übertragene Schwangerschaft	31

B-1.7 Mindestens die 10 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

Rang	OPS-301 Nummer	Beschreibung	Fälle Absolute Anzahl
1	5-681	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Uterus	148
2	5-758	Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Riss nach der Geburt	138
3	5-683	Entfernung der Gebärmutter	136
4	5-730	Künstliche Fruchtblasensprengung (= Amniotomie), (Maßnahme zur Geburtseinleitung, -beschleunigung)	92
5	5-469	Sonstige Operationen am Darm (z. B. Lösen von Verwachsungen, Aufdehnung von Darmabschnitten)	87
6	5-543	Herausschneiden oder Zerstören von Gewebe des Bauchfelles	44
7	5-749	Sonstige Schnittentbindung (= Kaiserschnitt), (z. B. in der Misgav-Ladach-Operationstechnik)	35
8	5-704	Plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall durch vordere/hintere Raffnaht und/oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik	34
9	5-657	Beseitigung von Verwachsungen an den Eierstöcken und/oder dem Eileiter ohne mikrochirurgische Versorgung	31
10	5-653	Operative Entfernung des Eileiters und der Eierstöcke	28

Ambulantes Operieren

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr:

525

B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

Innere Medizin

	EBM-Nummer vollständig	Beschreibung	Fälle - absolut
1	764	Darmspiegelung	53
2	767	Zuschlag zur Darmspiegelung	42

Chirurgie

	EBM-Nummer vollständig	Beschreibung	Fälle - absolut
1	2447	Kniespiegelung mit Meniskusglättung	31
2	2445	Kniespiegelung	22
3	2361	Entfernung von Stellschrauben	17
4	2275	Operation des Karpaltunnelsyndroms (Druckschädigung eines Handnervs)	15
5	2363	Entfernung von Platten	15

Urologie

	EBM-Nummer vollständig	Beschreibung	Fälle - absolut
1	1741	Vorhautplastik	31
2	1768	Leistenhoden-Operation	22
3	1759	Operation bei Krampfaderbrüchen (Varikozelenoperation)	17
4	1730	Harnröhrenverlegung (plastische Versorgung einer Meatusstriktur)	15
5	1761	Operative Entfernung von Zysten/Flüssigkeitsansammlungen (Hydro- oder Spermatozelen-Operation)	15

Gynäkologie

	EBM-Nummer vollständig	Beschreibung	Fälle - absolut
1	1104	Ausschabung (Abrasio)	49
2	2110	Diagnostische Entfernung eines tastbaren Brusttumors (Mammatumor)	38
3	1060	Ausräumung eines entarteten Embryos	13
4	2111	Diagnostische Entfernung eines nicht tastbaren Brusttumors (Mammatumor)	6
5	1041	Entfernung der Nachgeburt	5

Personalqualifikation

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen (Fallzahl für das Berichtsjahr)

8.512

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12. 2004)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte		Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
		Köpfe	VK*		
0100	Innere Medizin	9	9,00	1	8
1500	Chirurgie	9	9,00	1	8
2200	Urologie	4	4,00	1	3
2400	Gynäkologie/Geburtshilfe	3	3,00	0	3
	Anästhesie	6	6,00	1	5
	Gesamt	31	31,00		

* Vollkraft

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 6

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte		Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern/-pfleger (3 Jahre), plus entsprechender Fachweiterbildung	Prozentualer Anteil der Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr)
		Köpfe	VK*			
0100	Innere Medizin	33	27,55	96,37 %	10,89 %	3,63 %
1500	Chirurgie	52	45,86	93,46 %	32,93 %	6,54 %
2200	Urologie	13	12,35	93,93 %	8,10 %	6,07 %
2400	Gynäkologie/Geburtshilfe**	16	15,45	95,15 %	6,47 %	4,85 %
	Anästhesie/TTS	31	28,44	97,36 %	45,71 %	2,64 %
	Gesamt	145	129,65			

* Vollkraft

** inklusive 5 Hebammen

Leistungsbereiche

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		ja	nein	ja	nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
2	Gallenblasenentfernung (Cholezystektomie)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	100,00 %
3	Gynäkologische Operationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	99,60 %	94,65 %
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
6	Herzschrittmacher-Revision	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
7	Herztransplantation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
8	Hüftgelenknaher Oberschenkelbruch (Femurfraktur)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	89,30 %	95,85 %
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	90,00 %	92,39 %
10	Halsschlagader-Rekonstruktion (Karotis)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	98,10 %	98,59 %
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	66,70 %	97,38 %
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
14	Herzkranzgefäßdarstellung (Koronarangiografie)/ Kathetereingriffe an Herz- und Blutgefäßen (Perkutane transluminale Koronarangioplastie/PTCA)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
15	Koronarchirurgie	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
16	Mammachirurgie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	91,68 %
17	Geburtshilfe (Perinatalmedizin)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	99,31 %
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche						
	1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	8	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	89,30 %	95,85 %
	9	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	90,00 %	92,33 %
	11	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	98,10 %	98,59 %
	12	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	66,70 %	97,38 %
	13	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	15	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>		
	19	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	98,44 %
19	Totalendoprothese (TEP) Hüftgelenksarthrose (Koxarthrose)	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	100,00 %	98,44 %
20	Gesamt					99,70 %	98,28 %

* In 2004 bestehende Dokumentationsprobleme wurden erkannt und abgestellt. Im laufenden Jahr 2005 wird eine Dokumentationsrate von 90% erreicht.

Maßnahmen

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Im Jahre 2004 waren keine externen bundesweiten Qualitätssicherungsprojekte bei ambulanten Operationen aufgelegt; eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet ggf. im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung, falls zwischenzeitlich von Seiten des gemeinsamen Bundesausschusses hierzu Vorgaben gemacht wurden.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Qualitäts-sicherungsmaßnahmen teil:

- Koronare Herzkrankheit (KHK) ab dem Jahr 2005

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Trifft für unser Haus nicht zu.

Qualitätspolitik

Unternehmensphilosophie

Die Wittgensteiner Kliniken AG und die zur Gruppe gehörenden Häuser verbinden hohe medizinische Qualität mit hoher Wirtschaftlichkeit. Die Häuser der WKA unterziehen sich deshalb nicht nur den gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen, sondern arbeiten aktiv an der Verbesserung der Behandlungs-, Struktur- und Prozessqualität und lassen dies über den gesetzlichen Rahmen hinaus überprüfen.

Die geprüfte Dokumentation von Qualitätserbringung im Krankenhaus ist auch eine Chance für die Leistungsanbieter, sich im Wettbewerb zu profilieren und abzusetzen. Die Mitarbeiter der WKA suchen deshalb in einem permanenten Prozess nach Verbesserungsmöglichkeiten im Krankenhaus. Dazu gehören die Vereinfachung, Beschleunigung und sichere wirtschaftliche Steuerung von Abläufen in der Klinik. Im Mittelpunkt stehen dabei so genannte Schlüsselprozesse wie Aufnahme, Operations- und Entlassungsplanung, Rechnungsstellung und Materialwirtschaft.

Zur Qualität gehören ganz entscheidende Faktoren wie fachliche und soziale Kompetenz. Unser Qualitätsmanagement ist zugleich immer auch Bildungsmanagement. Durch ein zielorientiertes breit angelegtes Fort- und Weiterbildungsangebot für alle Berufsgruppen sind unsere Mitarbeiter stets auf dem aktuellen Stand des Wissens und der notwendigen Kompetenzen. Durch eine qualifizierte Ausbildung in unterschiedlichen Berufsgruppen bieten wir jungen Menschen einen optimalen Start ins Berufsleben.

Mit unserem Programm „Karriere-Planung für zukünftige Führungskräfte“ bilden wir gezielt Nachwuchsführungskräfte für unsere Unternehmensgruppe aus. In einem Zeitraum von 24 Monaten werden die künftigen Führungskräfte optimal ausgebildet und sind im Anschluss an die Ausbildung in der Lage eine verantwortungsvolle Position als Assistenz/Vertretung des Leiters einer Zentralfunktion in der Holding oder der Krankenhausleitung zu übernehmen.

Unsere „Karriere-Planung für junge Ärzte“ bietet Medizinerinnen ein intensives, ihren Wünschen und Bedürfnissen angepasstes Weiterbildungsprogramm mit einer kompetenten Unterstützung durch Mentoren und ermöglicht so den direkten Weg zum Facharzt.

Der Mitarbeiter stellt für uns eine zentrale Ressource dar, ohne dessen Leistungsbereitschaft keine positiven Ergebnisse erzielt werden können. Die Einbindung und Motivation unserer Mitarbeiter ist deshalb ein zentraler Aspekt unserer Unternehmensphilosophie. Durch regelmäßige Mitarbeitergespräche werden die Stärken der einzelnen Mitarbeiter erkannt und gezielt unterstützt. Die aktive Beteiligung der Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen ermöglicht und fördert selbstständiges Handeln.

Die Patienten im Krankenhaus messen die Qualität einer Leistung einerseits am Behandlungsergebnis andererseits an ihren gesundheitlichen Fortschritten. Sie wünschen eine würdevoll- und respektvolle Behandlung und Pflege unter Beachtung ihrer individuellen Bedürfnisse. Dem wollen die Mitarbeiter im Krankenhaus gerecht werden, daran orientieren sie sich. Kundenorientierung ist deshalb ein wesentlicher Aspekt unserer Dienstleistung am Patienten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken der WKA richten ihr Handeln also am Wohl und den Bedürfnissen der Patienten aus. Gleichzeitig achten sie aber auch darauf, dass die knappen Ressourcen im Gesundheitswesen so optimal und effizient wie möglich eingesetzt werden. Die Kliniken der WKA stehen deshalb für die Erbringung einer bestmöglichen Patientenversorgung auf medizinisch und wissenschaftlich hohem Niveau. Gleichzeitig setzen die Kliniken die vorhandenen Mittel so zielgenau und wirtschaftlich ein, dass sie der optimalen Behandlung der Patienten dienen während die Kosten für Verwaltung und ähnliches so niedrig wie möglich gehalten werden. Die Kliniken der WKA erbringen tagtäglich den Nachweis, dass herausragende Medizin und

Qualitätspolitik

hohe Wirtschaftlichkeit zwei Seiten derselben Medaille sind. Denn nur ein effektiver Mittlereinsatz erlaubt eine professionelle und qualifizierte Krankenversorgung.

Hieraus ergibt sich für das Krankenhaus Reichenbach folgendes:

Unser Ziel ist es, gemäß dem gesetzlichen Auftrag, für die Menschen unseres Einzugsgebietes medizinische, pflegerische und Servicedienstleistungen nach dem jeweiligen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse, wirtschaftlich und in hoher Qualität zu erbringen. Hierbei wollen wir den Wünschen und Erfordernissen unserer Patienten, deren Angehörigen sowie einweisenden Ärzten, Krankenkassen und Vertragspartnern gerecht werden.

Entsprechend den Kriterien etablierter Qualitätsmanagementsysteme umfasst die Qualitätssicherung am Krankenhaus Reichenbach folgende inhaltliche Schwerpunkte:

Patientenorientierung

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht die optimale Versorgung unserer Patienten. Dies beginnt mit der Aufnahme des Patienten, die nach hauseigenen Standards erfolgt. Danach erfolgt eine zeitnahe Diagnostik und Therapie, die ebenfalls standardisiert nach den entsprechenden Krankheitsbildern erfolgt. Durch diese Standards sollen Fehler oder Unzulänglichkeiten in der Behandlung vermieden werden.

Ein übersichtliches Wegeleitsystem soll dem Patienten die problemlose Orientierung im Krankenhaus ermöglichen.

Die Verpflegung wird durch die hauseigene Küche entsprechend den Bedürfnissen der Patienten gewährleistet. Unterstützung gibt es hierbei auch durch eine Ernährungs- und Diätberaterin.

Alle Patientenzimmer, Behandlungsräume und Ambulanzen sind in den letzten Jahren neu gebaut bzw. renoviert worden, so dass die Behandlung der Patienten in angemessener Atmosphäre und auf dem neusten Stand der Technik gewährleistet ist.

Mitarbeiterorientierung

Die Personaleinsatzplanung erfolgt unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte nach gesetzlichen Vorgaben. Der Facharztstandard ist in allen Abteilungen jederzeit gewährleistet. In allen Bereichen des Hauses verfügen die Mitarbeiter über eine Ausbildung entsprechend ihres Einsatzbereichs. Über Weiter- sowie Fortbildungsmaßnahmen haben viele Mitarbeiter Zusatzqualifikationen erworben.

Regelmäßig werden hausinterne Weiterbildungen angeboten und durchgeführt. Die freiwillige als auch zum Teil verpflichtende Teilnahme an externen Weiterbildungen richtet sich nach dem Bedarf des Hauses.

Sicherheit im Krankenhaus

Folgende Regularien unterliegen strengen gesetzlichen Bestimmungen:

- Arbeitssicherheit
- Brandschutz
- Katastrophenschutz
- Hygiene im Krankenhaus
- Hausinternes Notfallmanagement
- Patientensicherheit
- Transfusionsrichtlinien
- Umgang, Bereitstellung und Lagerung von Medikamenten
- Umgang und Anwendung von Medizinprodukten

Qualitätspolitik

Die Einhaltung und Umsetzung der vom Gesetzgeber geforderten Richtlinien erfolgt in Form regelmäßig durchgeführter Belehrungen durch die Vorgesetzten sowie durch Begehungen und Ausschusssitzungen. Die jeweils betroffenen Abteilungen verfügen über die Ausführungsbestimmungen in Form von Handbüchern. Die Teilnahme an Belehrungen wird mit Teilnehmerlisten dokumentiert. Ergebnisse der Ausschusssitzungen werden protokolliert und den Mitarbeitern mitgeteilt.

Dokumentation und Information

Die Dokumentation der Patientendaten erfolgt unter strenger Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorschriften. Die Weitergabe von Informationen an Angehörige und weiterbehandelnde Ärzte erfolgt nur nach Zustimmung des Patienten. Nur am Behandlungsprozess unmittelbar Beteiligte haben hausintern Zugriff auf die Patientendaten. Jede Patientenakte ist nach einem einheitlichen System geheftet, so dass alle Daten übersichtlich und schnell verfügbar sind. Bei der Archivierung werden die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen eingehalten.

Führung

Ein zentrales Leitbild wurde für das Krankenhaus Reichenbach noch nicht entwickelt. Vielmehr orientieren sich die Mitarbeiter unseres Hauses an den vorgegebenen Qualitäts- und Unternehmenszielen. Teamorientiertes, bereichsübergreifend abgestimmtes Handeln bestimmt unsere Arbeit mit und an den Patienten.

Regelmäßig stattfindende Leitungsgremien und Kommissionen sind im Rahmen ihrer Führungsaufgabe verantwortlich für Entscheidungen und Weiterleiten von Informationen an die Mitarbeiter.

Prozess- und Systemoptimierung

Der Meinung der Patienten wird am Krankenhaus Reichenbach eine sehr hohe Beachtung beigemessen. Deshalb wird das Urteil der Patienten, das zum Beispiel in regelmäßig stattfindenden Patientenbefragungen abgegeben wird, zur weiteren Optimierung der Prozesse im Krankenhaus herangezogen. Nur durch die ständige Rückkopplung mit der Patientenmeinung sind wir in der Lage, unsere Qualität auch weiterhin zu erhöhen und Unzulänglichkeiten abzustellen.

Als einen wichtigen Baustein zur Prozess- und Systemoptimierung sehen wir die weitere Standardisierung unserer Abläufe. Die Einführung von Standards in der Aufnahme und Pflege hat sich bewährt. Durch unsere Erfahrungen werden diese Standards ständig weiter angepasst. Neue Standards sollen in der Zukunft hinzukommen.

Aufbau des Qualitätsmanagements

Aufbauorganisation des Qualitätsmanagements der WKA

Eine bestmögliche Versorgung unserer Patienten durch hohe medizinische Qualität unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Einsatzes von Ressourcen ist das Unternehmensziel der WKA. Dies erfordert eine effiziente Organisation der Unternehmensabläufe.

Mit der Etablierung der Zentralfunktion „Prozess- und Systemoptimierung“ im Dezember 2003 wurde das Fundament für eine klinikübergreifende Zusammenarbeit bei Qualitätsprojekten in der WKA geschaffen. Ziel ist es, bestehende Ansätze und Maßnahmen zum Qualitätsmanagement in den Kliniken zu einem ganzheitlichen konzernweiten System zu integrieren.

Die Abteilung Qualitätsmanagement ist organisatorisch direkt bei dem operativen Vorstand angebunden und berichtet diesem in regelmäßigen Abständen. Eine QM-Steuergruppe mit Führungskräften aus unterschiedlichen Berufsgruppen der Kliniken wurde mit der Aufgabe installiert, prioritäre Ziele und Projekte im Rahmen eines konzernweiten Qualitätsmanagementsystems für die WKA zu definieren und umzusetzen. Die Steuergruppe trifft sich einmal im Monat, um über den aktuellen Stand der Projekte zu berichten und das weitere Vorgehen festzulegen.

Zur Zeit werden für alle Kliniken der WKA folgende gemeinsame Projekte umgesetzt:

- Einsatz einheitlicher Patientenfragebögen.
- Etablierung medizinischer Kompetenzgruppen.
- Definition verbindlicher konzernweiter Qualitätsziele mit regelmäßiger Überprüfung.
- Erstellung eines einheitlichen Qualitätsmanagementhandbuchs mit Beschreibung der wichtigsten Prozesse in der Klinik.

Aufbauorganisation des Qualitätsmanagements im Krankenhaus Reichenbach:

Das Erfüllen von Qualitätszielen ist Aufgabe aller Mitarbeiter unseres Hauses. Um diese Anforderung umfassend zu gewährleisten hat die Leitung des Krankenhauses Reichenbach folgende Strukturen geschaffen:

Verantwortlich für die Einführung und ständige Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagementsystems ist eine von der Betriebsleitung beauftragte, interdisziplinär zusammengesetzte Steuergruppe QM. Führungskräfte unterschiedlicher Arbeitsbereiche und Berufsfelder dieser Gruppe haben insbesondere folgende Aufgaben:

- Überwachen und Steuern des Gesamtprojekts QM
- Definieren und Erteilen von Arbeitsaufträgen an Projektarbeitsgruppen
- Einberufung von Projektarbeitsgruppen
- Auswertung von regelmäßigen Berichten der Arbeitsgruppen
- Entscheidungen auf Basis der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

Zur Umsetzung dieser Aufgaben finden regelmäßige Sitzungen statt.

Die von der Steuergruppe beauftragten Projektarbeitsgruppen werden je nach Erfordernis der Aufgabe interdisziplinär zusammengesetzt. Sie arbeiten nach einem vorgegebenen Projektarbeitsplan und berichten in regelmäßigen Abständen der Steuergruppe.

Zur Koordination aller das Qualitätsmanagementsystem betreffenden Belange ist ein ausgebildeter Qualitätsbeauftragter eingesetzt.

Aufbau des Qualitätsmanagements

Der Aufgabenbereich des Qualitätsbeauftragten umfasst im Besonderen:

- Mitwirkung bei der Festlegung von Qualitätsdimensionen
- Erarbeitung, Vereinbarung und begleitende Umsetzung von Qualitätszielen
- Analyse und Optimierung der Arbeitsprozesse im Krankenhaus
- Mitwirkung bei der Planung und Umsetzung von QM Projekten
- Unterstützung bei der Einführung von Standards und Behandlungspfaden
- Organisation, Koordination und Auswertung von Patientenbefragungen
- Entwicklung, Einführung und kontinuierliche Pflege eines QM Handbuchs
- Überprüfung durchgeführter Verbesserungsmaßnahmen auf Erfolg

Methoden des Qualitätsmanagements:

- Beschreiben, Sichtbarmachen und Optimieren von Abläufen
 - Arbeitsteiligkeit der Berufsgruppen anerkennen
 - Teilprozesse jeder Dienstleistung beschreiben
 - Schnittstellen und das Arbeiten „Hand in Hand“ der Berufsgruppen miteinander reibungslos gestalten
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter
- Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema Qualität, Qualitätsbewusstsein erzeugen und steigern
- Festlegung von Auswahl- und Bewertungskriterien für fremdvergebene Dienstleistungen und Lieferungen
- Bewertung der Leistungsergebnisse
 - Analyse von Beschwerden
 - Regelmäßige Patientenbefragungen
 - Erstellen und Analyse von Leistungsstatistiken

Ziele des Qualitätsmanagements:

- Hohe Patientenzufriedenheit
- Hohe Mitarbeiterzufriedenheit
- Transparenz der Abläufe
- Umfassende Information der Patienten
- Frühzeitige Vermeidung von Fehlermöglichkeiten
- Ausnutzung von personellen und finanziellen Ressourcen
 - Reduktion fachfremder Tätigkeiten
 - Zeitgewinn für originäre Aufgaben
 - Qualifikation der Mitarbeiter entsprechend ihrer Aufgaben
- Umfassende Information der Öffentlichkeit
- Umfassende interne Information

Grundlage der Zieldefinition ist die Ausrichtung der eigenen Leistungen an den Erwartungen der Kooperationspartner (niedergelassene Ärzte, Krankenkassen, Nachsorgekliniken...) und unserer Patienten.

Qualitätsbewertung

Zur Zeit findet keine Selbst- oder Fremdbewertung im Sinne einer Zertifizierung statt. Allerdings unterziehen wir uns ständig einer Bewertung in Form von Patientenbefragungen.

Qualitätsmanagementprojekte

Optimierung der Dokumentation

Es wurde eine einheitliche Heftung für die Patientenakten mit Hilfe der Stationsassistenten erarbeitet und umgesetzt. So werden alle Behandlungsdaten der Patienten übersichtlich und nachvollziehbar dokumentiert.

Pflegestandards

Eine permanent eingerichtete Projektarbeitsgruppe erstellt Pflegestandards nach neuestem Stand der Entwicklung. Die Pflegestandards wurden sowohl für die einzelnen Behandlungsphasen als auch für bestimmte Krankheitsbilder entwickelt. In regelmäßigen Abständen werden die Ergebnisse der Gruppe den verantwortlichen Führungskräften zur Prüfung und Genehmigung vorgestellt.

Pflegeanamnese und -überleitung

Sowohl die Informationssammlung als auch Weitergabe von Informationen an übernehmende Institutionen der Pflege wurden in einer Projektarbeitsgruppe neu gestaltet. Zur Pflegeüberleitung wurde ein Standard erarbeitet und umgesetzt. Der nächste Projektschritt wird sein, dieses Dokument in einer Probephase in der eigenen Klinik und einem Tochterunternehmen des Konzerns sowohl auf interne als auch externe Funktionalität hin zu überprüfen.

Eigenblutspende/Zellsafer

Vor größeren geplanten Eingriffen haben Patienten die Möglichkeit der Eigenblutspende. Außerdem wird am Krankenhaus Reichenbach das Verfahren eines Zellsafers eingesetzt. Dieses Verfahren ermöglicht es, dem Patienten während einer Operation das eigene Blut nach entsprechender Filterung wieder zuzuführen. Damit können Bluttransfusionen von Fremdblut, die trotz sorgfältiger Prüfungen immer noch ein Restrisiko des Vorhandenseins bestimmter Viren bergen, verringert werden.

Kontakt und Ansprechpartner

Krankenhaus Reichenbach

Plauensche Straße 37
08468 Reichenbach
Tel. +49(0)3765-54-0
Fax +49(0)3765-54-8241
www.kh-reichenbach.de
info@kh-reichenbach.de

Verantwortlich für die Erstellung des Qualitätsberichts sind die Leitung des Krankenhauses Reichenbach und der Qualitätsbeauftragte

Die Ansprechpartner im Einzelnen:

Dr. Hans-Günter Ehlert
hans-guenter.ehlert@kh-reichenbach.de
Leitender Chefarzt
Telefon (0 37 65) 54-2201

Rainer Leischker
rainer.leischker@kh-reichenbach.de
Krankenhausdirektor
Tel. +49(0)3765-54-1301

Christine Eckhardt
christine.eckhardt@kh-reichenbach.de
Pflegedienstleitung
Tel. +49(0)3765-54-3000

Dr. Jens Fielitz
jens.fielitz@kh-reichenbach.de
Qualitätsbeauftragter
Tel. +49(0)3765-54-2270

Jens Tröger
jens.troeger@kh-reichenbach.de
Klinikcontroller
Tel. +49(0)3765-54-1302

Anreise

Mit dem Pkw:

Das Krankenhaus Reichenbach befindet sich in ruhiger Lage am Ortsausgang von Reichenbach und ist von der Autobahn A 72, Ausfahrt Reichenbach, auf kürzestem Weg zu erreichen.

Mit der Bahn:

Aus Richtung Plauen und Zwickau kommend, fahren Sie bis Bahnhof Reichenbach. Von dort können Sie mit dem Taxi oder der Buslinie C unser Krankenhaus erreichen.

